Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1798)

Heft: 2

Rubrik: In allhiesigem Berichtshaus ist zu haben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachdem nun die Natur sehr weislich dafür gesorgt, daß die Menschen allwärts auf Erden leben können, so hat sie auch mit einer Art von despotischem Zwang gewollt, daß sie überall leben und sich ansiedeln sollen, selbst an jenen Orten, die ihrer Neigung zu wieder sind. Sie bediente sich hiezu keines Pflichtbegriffs, vermittels eines moralischen Gesetzes: Du sollst! Welches schwerlich ihren Zweck erreicht hätte: sondern sie wählte dazu den Krieg, das sicherste Mittel ihre Absicht nicht zu verfehlen. — Wie fein und tief ist alles angelegt, wie zweckmäßig geordnet!

Großer Gott! Wer ergründet die Tiefen deiner Weisheit? So wenig Zurüstungen, und doch ein so schönes, ein ewiges Werk! So viele schauderhafte Auftritte, Krieg, Feuerberge, Meersturm, und doch ist alles wieder so gut, so zweckmäßig! O wer ihn nicht hört den harmonischen Einklang der Natur, dem lächelt umsonst die Sonne von ihrer Goldwolke des Himmels, nie wird er die hohe Seligkeit ahnden, welcher der forschende Weise jenseits des Grabs entgegen harrt!

In allhiesigem Berichtshaus ist zu haben.
Neujahrspredigt, als ein partiotisch-religioses Wort in die Zeit gesprochen, von einem Landprediger, im Volkstone, 1798. 2 Bz.

Scharade.

Mein Erstes wächst meistens in der Luft, es ist die Zierde des Haupts, bisweilen wird es zum Weiberschmuck, und giebt Manchem Brod, der zu faul ist, im Schweise seines Angesichts zu arbeiten; ohne mein Zweytes kann fast kein Handwerk bestehen. Mein Ganzes verwundet mein Erstes, damit es brauchbar werde.